Sonnabend, 17. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7147. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

London, 16. Febr. Dem Parlamente ist die englische Vertheidigungsschrift vorgelegt worden. Dieselbe weist nach, daß England nicht die internationalen Pflichten verletzte und bestreitet die Gerechtigkeit der amerikanischen Geldansprüche. Amerika müsse nachweisen, daß England eine Nachlässigkeit verschulde. England sei bereit den Ausspruch des Schiedsgerichts anzuerkennen, gleichviel ob günstig oder ungünstig, so lange derselbe gerecht wäre. Nach der Erklärung des amerikanischen Gesandten, Schenck, ist die Antwort der Union nicht vor dem 1. März zu erwarten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ratzeburg, 16. Febr. In der Landtagssitzung verlas der Vertreter des Fürsten Bismarck, Baron v. Landsberg, ein Schreiben, welches Lauenburgs Einverleibung in Preußen als bevorstehend bezeichnet und die Ausscheidung des Domainenvermögens zu Gunsten Lauenburgs betont.

Darmstadt, 16. Februar. Die zweite Kammer wird am 20. d. Mts. zur Budgetberathung zusammentreten.

London, 16. Februar. Im Unterhause wurde heute der Antrag Liddels auf Verwerfung der Ballotbill abgelehnt und darauf die Bill selbst in zweiter Lesung mit 109 gegen 51 Stimmen angenommen. — Im Oberhause beantragte Lord Stanhope ein Tadelsvotum gegen die Regierung wegen der Ernennung des früheren „Attorney-General" Collier zum richterlichen Mitgliede des geheimen Rathes der Königin, eine Function, die nur an frühere Mitglieder der Obergerichte verliehen werden darf. Collier war allerdings 14 Tage früher zum Richter ernannt worden, hatte jedoch noch an keiner Gerichtssitzung theilgenommen, als seine zweite Ernennung erfolgte. Nach langer und heftiger Debatte verwarf das Oberhaus mit 89 gegen 87 Stimmen das Tadelsvotum.

Versailles, 16. Febr. Die Nationalversammlung nahm mit 310 gegen 260 Stimmen den Antrag an, die Register über die neuen Steuern mit der Inschrift zu versehen: „Kosten des Krieges gegen Preußen, welcher durch Napoleon erklärt worden ist." — In Paris sowie in den Departements soll, wie die „Agence Havas" berichtet, eine lebhafte Agitation der bonapartistischen Partei stattfinden.

Die neueste Wendung.

Der große und überall freudig begrüßte Umschwung, den wir gegenwärtig erleben, muß uns gleichwohl zu ernsten Betrachtungen veranlassen.

Die liberale Partei hat es nicht zu bereuen, daß sie die innere Politik **Bismark's** während der Conflictszeit mit aller Kraft bekämpft hat. Die unparteiische Nachwelt wird das besser begreifen, als es von Vielen der jetzt Lebenden begriffen wird. Aber sie wird es auch verstehen, warum später dieselbe Partei, zumeist ja noch aus denselben Männern bestehend, die einen sofort, die andern nicht nach allzu langem Besinnen, jeglichen Groll aus ihrem Herzen verbannend, dem einstigen Gegner voll freudigen Dankes die Hand reichten, als er die Gedanken des Volkes zu Thaten werden ließ und unter Kämpfen und Siegen ohne Gleichen die seit länger als einem halben Jahrhundert ersehnte und erhoffte Einheit Deutschlands nunmehr in die lebendige, greifliche Wirklichkeit hinüberführte. Jetzt wieder, in diesen jüngsten Tagen, hat derselbe große Staatsmann die ersten und hoffentlich nicht mehr rückläufig zu machenden Schritte gethan, um auf einem anderen Kampffelde einen zweiten, nicht minder glänzenden Ruhmeskranz zu erwerben. Nachdem ihm die Entlassung des schlimmsten Feindes deutscher Geistesfreiheit im Rathe der Krone gewährt war, hat er den parlamentarischen Angriffen der clericalen Dunkelmänner endlich mit unumwundener Kriegserklärung geantwortet. Nicht den Ultramontanen allein, sondern eben so, mag er auch für's Erste nur wenig an sie gedacht haben, hat er der Kreuzzeitungs-Partei jetzt die Schärfe des Schwertes gezeigt. Die liberale Partei aber, in allen ihren stärksten und schwächsten Schattirungen, bis an die äußerste Rechte hinan, auch zu ihrem Ruhme sei es gesagt, die Größe des Momentes vollkommen erkennend, hat jedes, sonst wohl berechtigte, Bedenken bei Seite gesetzt und ihre volle und ungetheilte Unterstützung ihm zugesagt.

Doch diese Unterstützung wird, und das hat sich ja durch die von ihr veranlaßte Verbesserung des von der Regierung eingebrachten Schulaufsichtsgesetzes hinlänglich gezeigt, sicherlich nicht die eines Lebensgefolges, sondern die eines selbstständigen und, wo es Noth thut, auch mitleitenden Bundesgenossen sein. Wir verkleinern die Größe des Mannes nicht, wenn wir sagen, daß Fürst Bismarck trotz einer in Wahrheit bewunderungswürdigen Erhebung über seine ursprüngliche Junkeratmosphäre, es gleichwohl nicht dahin gebracht hat, die einem jeden, auch dem Begabtesten unter den Menschen gesetzten individuellen Schranken seines Wesens ausnahmsweise für seine Person zu überschreiten. Es ist ganz richtig, was wir in einem vortrefflichen, bemerkenswerther Weise auch in der „Norddeutschen" abgedruckten Artikel, der „Augsburger Allg. Ztg." aus der Feder eines entschiedenen Anhängers der Bismarck'schen Politik lesen, daß nämlich der Reichskanzler in die Opposition gegen die „Kirchlichen" überhaupt nur von der politischen Nothwendigkeit sich hat drängen lassen. In der That scheint er bisher nur, und zwar mit der vollsten Klarheit erkannt zu haben, einmal, daß die clericalen Bestrebungen dahin gehen, die Schule unter die möglichst unbedingte Herrschaft der kirchlichen Oberen und ihrer Organe zu bringen und überdies auch die äußeren Verhältnisse der Kirche im Staate, und das Maß der den Staatsbürgern zu gewährenden Bekenntniß- und Culturfreiheit lediglich von dem Gutbefinden der kirchlichen Gewalten abhängig zu machen; und zweitens, daß diese Bestrebungen jetzt schon eine dringende Gefahr für die Autorität der Staatsgewalt und selbst für die äußere Sicherheit des preußischen Staates und des deutschen Reiches nach jeder Richtung hin geworden sind. Dagegen hat Fürst Bismarck (und wer könnte ohne die schwerste Ungerechtigkeit es anders von ihm verlangen) unter der für die Schulter eines einzigen Mannes fast zu schweren Last seiner Aufgaben nicht Kraft und Muse genug übrig gehabt, um auch aus seinen alten Anschauungen in Betreff kirchlicher Dinge sich herauszuarbeiten. So hat er denn auch schwerlich die großen Gefahren schon erkannt, die der geistigen, sittlichen und religiösen Entwickelung der Jugend und des gesammten Volkes durch eine in Schule und Kirche ihnen aufgedrungene ultramontane und orthodoxe Erziehung bereitet werden. Und doch sind es gerade diese Gefahren, welche die liberale Partei von jeher als die allerschwersten betrachtet und auf deren Abwendung ganz vorzugsweise sie schon seit einem Menschenalter ihr Auge gerichtet hat. Dabei hat diese Partei indeß nie verkannt, daß die Clericalen in beiden Confessionen, vorzugsweise freilich in der katholischen, wenn man nicht rechtzeitig ihnen ein Halt zuruft, auch für die staatliche Auctorität und die äußere Sicherheit des Landes eine Gefahr von derjenigen Bedeutung werden würden, wie sie eben jetzt dem Reichskanzler leibhaft vor Augen steht.

Gewiß, Fürst Bismarck wird, wir haben hinlängliche Bürgschaft dafür, mit seiner ganzen Energie dahin wirken, daß diese Gefahr beseitigt werde. Sie wird es werden, wenn die Volksvertretung und mit ihr zugleich der Cultusminister das Ihrige thun, um auch das Innere der Schule und der Kirche von aller Pfaffenherrschaft zu befreien, und wenn sie Alles daran setzen, um eine ihres hohen Berufes würdige und ihn begreifende Geistlichkeit und Lehrerschaft, wo sie vorhanden ist, zu erhalten, und, wo sie es nicht ist, zu schaffen.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung am 16. Februar.

Gesetz, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer. Ref. Abg. **Lasker**: Zu meiner Freude hat die gestrige Generaldebatte von vornherein gewisse Erörterungen abgeschnitten, welche in der Luft schwirrten und dem Zustandekommen des Gesetzes Gefahr drohten. Referent wie Minister waren völlig einig, daß es sich hier keineswegs darum handelte, die Prärogative der Krone einzuschränken. Was die gestrigen Einwendungen des Abg. Engelcken anbetrifft, so bin ich einigermaßen verwundert, daß dieser Herr, ein sehr fleißiges Mitglied der Commission und der Wortführer ihrer conservativen Mitglieder, hier im Plenum Beschlüssen opponirt, die einstimmig in der Commission, also auch von ihm oder falls er nicht zugegen war, von seinen Parteigenossen gefaßt waren. Niemals habe ich die Gefahren einer Schlußberathung, welche es dem Hause unmöglich macht, einen einmal gefaßten Beschluß zu ändern, so sehr gefühlt als diesmal, wo Beschlüsse, die in der Commission einstimmig von allen Parteien gefaßt, im Plenum von einer Seite wieder bekämpft und so alle Resultate der Commissionsberathung wieder in Frage gestellt werden. In Bezug auf unsere Anträge hat der Finanzminister drei verschiedene Ausdrucksweisen gebraucht; sie behagen ihm mehr, weniger oder noch weniger. Der allgemeine Ausdruck, daß die Regierung die Beschlüsse zu den §§ 17 und 18 im Großen und Ganzen nicht annehmen könne, hat meines Erachtens nicht die Bedeutung, daß die Beschlüsse überhaupt nicht angenommen werden könnten, sonst würde ich gegen das Gesetz stimmen, und Namens der Commission auch Sie dazu auffordern müssen. Denn durch den glatten Regierungsentwurf werden wir nicht sehr viel anders gestellt, als bisher. (Sehr wahr!) Ueber die äußere Frage, ob Nummern oder Titel verpflichtend seien, sind eigentlich nicht viel Worte zu verlieren; im Reichstag ist dies selbstverständlich, daß jede einzelne Nummer, über welche abgestimmt ist, verpflichtend ist für die Regierung. Um jedem Bedenken des Finanzministers vorzubeugen, bin ich bereit, unserer Definition einen Wortlaut zuzufügen, der jeden Irrthum ausschließt, daß diese specielle besondere Bewilligung in dem Etat selbst erkennbar gemacht werden muß. Ferner bezeichnete der Finanzminister eine directe Communication zwischen dem Abgeordnetenhause und der Oberrechnungskammer als bedenklich. In der Commission bestritt die Regierung die Frage nicht prinzipiell, und wir müssen es in das Gesetz hineinschreiben, denn sonst würde auch die Regierung nicht berechtigt sein, eine solche Auskunft von der Oberrechnungskammer zu verlangen, da dieselbe allein dem Gesetz zu gehorchen hat. Sie sehen also, daß die Einwendungen gegen dies Gesetz zum Theil durch einen klaren Ausdruck würden beseitigt werden können, so daß die Besorgnisse der Regierung fortfallen, zum Theil allerdings getrennt von der gesammten Vorlage sind, so daß sie nach ihrem eigenen Verdienst im Hause discutirt werden mögen, daß aber die Gefahren, welche von der rechten Seite des Hauses geschildert worden sind, entweder gar nicht existiren oder schon gegenwärtig über unsern Häuptern schweben. Das Ablehnen unserer Anträge würde nur bedeuten, daß Verstöße gegen unzweifelhaft bestehendes Recht nicht zur Kenntniß dieses Hauses gebracht werden sollen. — Abg. **Engelcken** bemerkt, er habe bei den betreffenden Abstimmungen in der Commission gefehlt, sonst hätte er gegen sie gestimmt.

In der Specialdiscussion werden die §§ 1—6 ohne Debatte in der Fassung der Commission einstimmig genehmigt. — § 7 lautet in eben dieser Fassung: Der Geschäftsgang bei der Oberrechnungskammer wird durch ein Regulativ geregelt, welches auf Vorschlag der Oberrechnungskammer und des Staatsministeriums durch königl. Verordnung erlassen und dem Landtage zur Kenntnißnahme mitgetheilt wird. In dem Regulativ sollen besonders auch die Bestimmungen enthalten sein, welche zur Geschäftsleitung des Präsidenten erforderlich sind. Bis zum Erlaß dieses Regulativs bleiben die bisher ergangenen Instructionen über den Geschäftsgang in so weit in Kraft, als sie mit den in diesem Gesetz festgestellten Grundsätzen collegialischer Berathung und den übrigen Vorschriften dieses Gesetzes vereinbar sind. Ref. **Lasker**: Die unabhängige Stellung der Oberrechnungskammer wird dadurch nicht gefährdet, daß die Staatsregierung ihr Anweisungen über ihren Geschäftsgang giebt. Dem Ministerium aber geben wir durch diesen Artikel eine sehr werthvolle Betheiligung an den Arbeiten jener Behörde und wir selbst erlangen dadurch eine sehr vortheilhafte Verbesserung, daß wir eine Instanz schaffen, die uns dafür verantwortlich ist, wenn etwas in dem Geschäftsgange der Oberrechnungskammer dem Geist oder Wortlaut dieses Gesetzes widerspricht. Der Paragraph wird darauf genehmigt. (Die Berathung über § 8 wird ausgesetzt, um späterhin mit der über § 21 verbunden zu werden.) — In § 9 der Regierungsvorlage heißt es: Die Rechnungen der Bureaukasse der Oberrechnungskasse unterliegen der alleinigen Revision derselben. Die Commission schlägt vor, statt dessen zu setzen: Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer werden von dem Präsidenten derselben revidirt und mit den Revisionsbemerkungen den beiden Häusern des Landtags zur Prüfung und Decharge vorgelegt. Nach einer kurzen Debatte, bei welcher u. A. der Abg. **Virchow** bemerkt, es sei wünschenswerth, daß der Präsident der Oberrechnungskammer nicht eine absolut souveraine Stellung erhalte, und Abg. **Lasker** hervorhebt, es sei schon vorgekommen, daß derselbe einzelne Mitglieder wegen ihrer politischen Gesinnung im Avancement zurückgesetzt habe. (Hört! Hört!) — Der Commissionsantrag wird, wie die Zählung ergiebt, mit 159 gegen 114 Stimmen angenommen.

§ 17 der Commission bestimmt die Art der Decharge, welche die Oberrechnungskammer den rechnungsführenden Beamten zu ertheilen hat, wenn diese ihren Verbindlichkeiten vollständig genügt haben. Stellen sich bei der Revision Vertretungen des Rechnungsführers oder anderer Beamten heraus, deren Deckung durch die Notaten-Beantwortung nicht nachgewiesen wird, so hat die Oberrechnungskammer die Eintragung derselben in das Soll der Einnahme zum Zweck der weiteren Verfolgung, welche von der vorgesetzten Behörde zu betreiben ist, anzuordnen. Der **Regierungsentwurf** will der Oberrechnungskammer nicht die Pflicht, sondern nur das Recht geben, die Eintragung anzuordnen und lautet: „so ist die Oberrechnungskammer berechtigt, die Eintragung" u. s. w. Abg. **Engelcken** beantragt folgende Fassung: „so hat die Oberrechnungskammer die weitere Verfolgung, welche von der vorgesetzten Behörde zu betreiben, nöthigenfalls durch Eintragung derselben in das Soll der Einnahmen anzuordnen. — Reg.-Commissar **Wollny** bittet bei der Regierungsvorlage stehen zu bleiben, oder das Amendement Engelcken anzunehmen, da der Commissions-Antrag über das Maß des Nothwendigen und Zweckmäßigen hinausgehe. Handele es sich um prinzipiell wichtige Fragen, um Abweichungen von den für die Staatsverwaltung geltenden Normen, so müsse die Vertretung, selbst wenn sie nicht in das Soll der Einnahmen eingetragen sei, dennoch nach § 18 in den aufzustellenden Bemerkungen zur Kenntniß des Landtages gebracht werden. Im Uebrigen handele es sich meist um ganz minutiöse Vertretungen, wo durch ein geringfügiges Versehen, durch einen Rechenfehler u. dergl. zu viel oder zu wenig Porto erhoben, ein Stempelbetrag zu niedrig gegriffen sei u. s. w. Ueberall, wo es nöthig, werde die Oberrechnungskammer die Vertretung geltend machen, indessen möge man sie nicht zwingen, das Recht auf einem Wege zu verfolgen, der ihrer Ansicht nach nicht zum Ziele führe. — Abg. v. **Rauchhaupt**: Zwinge man die Oberrechnungskammer, jede Vertretung in das Soll der Einnahmen aufzunehmen, so greife man in die Prärogative der Krone ein, welche das Recht habe, Defekte niederzuschlagen, ohne gezwungen zu sein, diese Akte zur Cognition der Landesvertretung zu bringen. Die conservative Partei dürfe nicht dulden, daß die Krone unter die Controlle des Hauses gestellt werde. — Abg. **Lasker** bemerkt, daß der Antrag der Commission nur den gegenwärtigen Rechtszustand conservire. — Der **Finanzminister** bestreitet dies. Wenn man ein Revisionsprotokoll der Oberrechnungskammer durchlese, so finde man eine große Zahl von Fällen, wo in Folge eines Versehens oder unrichtiger Auffassung der bestehenden Bestimmungen seitens eines Beamten die Intraden des Staates um einzelne Pfennige oder Silbergroschen verkürzt seien. Die Oberrechnungskammer monire derartige Fehler, sehe aber häufig davon ab, dem Verfahren weitere Fol-

---

Concert.

Jedes Unternehmen, welches den Zweck hat, gute Musik populär zu machen, muß willkommen geheißen werden und verdient Unterstützung und Förderung. Gediegene, dem Trivialen abgewendete Musik erfrischt und erhebt das Gemüth, macht es empfänglich für alles Schöne, Edle. Man kann sich nur darüber freuen, daß der Königliche Musikdirigent, Herr **Buchholz**, seine **Sinfonie-Concerte** im **Schützenhause** wieder aufgenommen hat. Das zuletzt veranstaltete Concert fand vor einem recht zahlreichen Publikum statt, das dem Dirigenten und dem tüchtig eingeübten Orchester reichen Beifall spendete. Referent betrat den Saal unter den einleitenden Klängen der Beethoven'schen D-dur-Sinfonie. Die erste Nummer des Programms war die Ouverture zu „Athalia" von Mendelssohn. Von der Sinfonie sprach ganz besonders das herrliche Adagio an, das eine sehr zarte und ausdrucksvolle Wiedergabe fand, sodann das feurige, von kecker Jugendfrische überströmende Finale, dessen sichere und schlagfertige Ausführung volles Lob verdient. Von den Werken des zweiten Theils zündete am meisten Weber's reizende „Aufforderung zum Tanz", mit der effectvollen, farbenreichen Orchestrirung von Berlioz. Auch die Executirung dieses Tonstückes war klangschön und präzise. Der als Novität vorgeführte Kaisermarsch von Rich. Wagner ist keine besonders glückliche Schöpfung des genialen Componisten. Zwar macht sich in diesen mit überreichem Orchesterpomp ausgestatteten Klängen eine gewisse Großartigkeit des Styls und eine durch Fragmente des Chorals: „eine feste Burg ist unser Gott" gehobene feierliche Stimmung geltend, aber vergebens sucht man nach einer greifbaren electrisirenden Melodie oder nach anregenden Rhythmen, und das Ganze spinnt sich ziemlich monoton ab, ohne die Vorstellungen, die man sich von einem **Marsche** macht, zu realisiren. Dem Lißt'schen Festvorspiel, welches den zweiten Theil des Concerts eröffnete, möchte man auch etwas **Melodie** wünschen. Wenn ein Componist darin die Originalität sucht, daß er Alles vermeidet, was einer faßlichen Melodie ähnlich sieht, so ist uns ein geringeres Maß originellen Schaffens entschieden lieber. Nichtsdestoweniger kann man Herrn **Buchholz** für die Vorführung von Novitäten dankbar sein, zumal wenn die Hauptwerke des Abends die klassische Tonkunst repräsentiren. Wir wünschen dem verdienstlichen Unternehmen des eifrigen Dirigenten guten Fortgang. M.

Die mimisch-physiognomische Soirée des Herrn Ernst Schulz.

Hr. Ernst Schulz hat, nachdem er sich vor neun Jahren hier zum ersten Male producirt, mancherlei Wanderungen durch Deutschland, Oesterreich, Holland und England gemacht und überall viele Freunde des Humors durch seine Leistungen erfreut. Seine Erfahrungen im physiognomischen Studium sind erweitert, sein Programm ist reicher und seine Apparate — wenn man die sehr einfachen Hilfsmittel seiner Darstellung so nennen darf, einfacher und vollkommner geworden: aber die Frische des Humors, die sich so ungesucht und einfach in seinen Leistungen ausspricht, ist die alte geblieben. Hr. Schulz ist gewiß eine ganz ausnahmslose Specialität in der wunderbaren Beweglichkeit und Folgsamkeit seiner Gesichtsmuskeln, aber das Bedeutsame seiner Leistungen ist doch der Geist, mit dem er diese körperliche Virtuosität handhabt. Mit scharf eindringendem Blick hat er die eigentlich bezeichnenden Züge einer großen Reihe von Charactertypen erfaßt, so daß er jedesmal schlagend dem Zuschauer den Beweis für den Ausdruck irgend einer Menscheneigenthümlichkeit auf dem Antlitz führt, wenn er blitzschnell sich in einen bestimmten Character versetzt. Er ist dabei — wie es nicht anders sein kann — Satyriker, aber seine Satyre ist nirgends verletzend, weil sie sich nie gegen das Individuum, sondern stets gegen die besondere Art wendet. Es ist der Humor, der über die Thorheiten der Welt lacht und weiß, wir sind allesammt Sünder. Auch der Vortrag, mit dem er die einzelnen Productionen einleitet und verbindet, athmet denselben Geist. Und darum wirkt die Erheiterung, die er schafft, so wohlthuend auf den Zuschauer. Aber auf Erheiterung ist es keineswegs allein abgesehen; Hr. Schulz giebt uns zugleich einen sehr lehrreichen und — weil eben von der Anschauung unterstützten — höchst practischen Cursus in der Physiognomik.

Sein Programm zerfiel gestern in vier Theile. Zunächst gab er durch die bloße Stellung seiner Gesichtsmuskeln eine Reihe sprechender Charactertypen. Dann folgte die Naturgeschichte des Bartes, wobei er den Gesichtsausdruck zugleich durch Schattenbärte bestimmte. In dem dritten Theil benutzte er eine Anzahl von Figurentafeln, im Stile des Kladderadatsch gezeichnet, mit kleiner Gestalt und großem Kopfe und ersetzte das freigelassene Stück derselben immer durch sein eigenes, dem Bilde entsprechendes Antlitz. Im letzten Theil ging Herr Schulz zur dramatischen Darstellung über, auch hier sich mit einem Minimum von Hilfsmitteln begnügend. Seine Mondscheinjungfrau, sein Fliegenfänger sind wahre Prachtstücke der Characterzeichnung. Mit dem Japanesen zum Schluß lieferte er einen neuen Beweis für die Abstammung der Menschenracen von einem Stammvater. Denn sein Gesicht hatte täuschend das Merkmal der mongolischen Race beibehalten und behielt es auch constant, während im Detail das Mienenspiel so viel wechselte, als es das Spiel mit den Schmetterlingen nothwendig machte. Das Publikum zollte dem Darsteller bei jeder neuen Ueberraschung Beifall; der beste war wohl die laute Heiterkeit, welche unwillkürlich viele Productionen begleitete.

gen zu geben. Dieser Zustand würde durch Annahme des Commissionsantrages alterirt werden. — Abg. Goecke beantragt, dem § 17 in der Fassung der Commission folgenden Zusatz zu geben: „Die Eintragung kann jedoch unterbleiben, wenn nach dem Ermessen der Oberrechnungskammer die Geringfügigkeit des Betrages oder die Unwichtigkeit des in Betracht kommenden Gegenstandes dies rathsam macht.“ — Abg. Engelcken empfiehlt die Annahme seines Amendements mit Bezugnahme auf die vom Regierungstische geltend gemachten Gründe. — Abgeordneter v. Bonin will für das Amendement Engelcken stimmen, um Alles zu vermeiden, was das Zustandekommen des wichtigen Gesetzes gefährden könnte. Ueberdies möge man berücksichtigen, daß die Regierung in ihrer Vorlage Alles thue, um die Oberrechnungskammer der Regierung gegenüber vollkommen selbstständig zu machen; das Haus möge also nicht den Anschein erwecken, als wollte es die Behörde dem Landtage gegenüber weniger selbstständig hinstellen. — Abg. Windthorst erklärt sich nach den Ausführungen des Regierungs-Commissars ebenfalls bereit, gegen die Commission zu stimmen. Die Rücksicht auf das Zustandekommen des Gesetzes leite ihn hierbei in keiner Weise. — Abg. Lasker erhält dem Finanzminister gegenüber seine Behauptung aufrecht, daß die Commissionsvorlage dem gegenwärtigen Rechtszustande durchaus entspreche. Die Instruction vom 18. Dezember 1824 bestehe mit großer Sorgfalt darauf, daß für jeden Defect Ersatz eintrete und keine Möglichkeit gegeben sei, diesen Ersatz ohne Zustimmung des Königs zu erlassen oder auch nur die Last des Beamten in wohlthätiger Absicht zu mildern. Wenn die gegenwärtige Praxis diesen Grundsätzen nicht entspreche, so gründe sich dieselbe nicht auf das bestehende Gesetz, sondern auf die thatsächlichen Verhältnisse. — Das Amendement Goecke wird hierauf mit 151 gegen 168 Stimmen verworfen, das Amendement Engelcken dagegen und mit ihm der ganze Paragraph angenommen.

Die §§ 17 und 18 der Regierungsvorlage beschäftigen sich mit den Bemerkungen, die die Oberrechnungskammer nach Art. 104 der Verf. jährlich zu der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt aufzustellen und die die Regierung dem Landtage vorzulegen hat. Diese Bemerkungen müssen nach § 17 ergeben: 1) ob die in der Rechnung aufgeführten Beträge in Einnahme und Ausgabe mit denjenigen der von der Oberrechnungskammer revidirten Kassenrechnungen übereinstimmen; 2) ob und in wie weit bei der Vereinnahmung oder Verausgabung von Staatsgeldern oder bei der Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staatseigenthum Abweichungen von den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Staatshaushaltsetats oder der von der Landesvertretung genehmigten Titel der Spezialetats stattgefunden haben, insbesondere 3) ob und welche Etatsüberschreitungen im Sinne des Art. 4 der Verf. vorgekommen sind, und 4) zu welchen außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben die Genehmigung des Landtages noch nicht beigebracht ist. Der Commissions-Antrag (§ 18, der dem § 17 der Regierungsvorlage entsprach) geht dahin, im Absatz 2 nach den Worten „oder der von der Landesvertretung genehmigten Titel der Spezialetats“ einzuschalten: oder von den mit einzelnen Positionen des Etats verbundenen Bemerkungen, oder von den Bestimmungen der auf die Staats-Einnahmen und Staats-Ausgaben oder auf die Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staatseigenthum bezüglichen Gesetze und Vorschriften.“ Ferner beantragt die Commission die Hinzufügung folgenden Schlusses zu § 18: „Die Bemerkungen müssen besonders hervorheben sämmtliche in das Soll eingetragene Vertretungen, sowie alle diejenigen Fälle, in denen ein zu einem Vorjahre eingetragenes Soll in dem zurückgelegten Rechnungsjahre nicht erledigt worden ist. Mit den Bemerkungen ist ein Bericht zu verbinden, welcher die hauptsächlichsten Ergebnisse der Prüfung übersichtlich zusammenfaßt.“ — Abg. Engelcken hält den Commissionsantrag insofern für zu weitgehend, als nach demselben auch Bemerkungen über Abweichungen von Vorschriften dem Landtage vorgelegt werden sollen. Vorschriften zu erlassen und abzuändern sei Verwaltungssache. Auch Bemerkungen über Abweichungen von Gesetzen, die nicht Finanzgesetze sind, gehörten zum internen Verkehr zwischen Regierung und Oberrechnungskammer und entzögen sich der Cognition des Landtags. — Abg. Virchow: Die Oberrechnungskammer trägt jetzt schon vielfach Bemerkungen über Abweichungen nicht blos von Gesetzen, sondern auch von Vorschriften, ja sogar von maßgebenden Verwaltungsgrundsätzen ein, das ist also schon bestehende Praxis, und seit 10 Jahren hat die Regierung nie Anstand genommen, die Bemerkungen der Oberrechnungskammer über die außeretatsmäßigen Ausgaben und Etatsüberschreitungen mitzutheilen. Man kann über die geeignete Form streiten, in welcher dem Landtage Gewißheit über die etatsmäßige Verwendung der Ausgaben zu verschaffen ist, aber nicht über die Nothwendigkeit, eine solche Gewißheit zu geben. Ich erinnere den Herrn Finanzminister an den langen Streit über das „Haupt-Extraordinarium für unvorhergesehene Ausgaben“, das seit Jahren immer wieder zu anderen Ausgaben verwendet wird, als zu denen es bestimmt, wenn ich auch zugebe, daß der Minister dabei bona fide handelt. Aus diesem Fonds hat man seit 10 Jahren alljährlich eine Summe für die Herausgabe eines wissenschaftlichen Werkes über die Geschichte der ostasiatischen Expedition verwendet, das zur Verherrlichung des Grafen Eulenburg bestimmt ist. Die Ausgabe, die sich nun auf 40,000 Thaler summirt, war gewiß in keinem Jahre, jedenfalls nicht im letzten Jahre „unvorhergesehen“. Solcher Punkte ließe sich eine ganze Reihe anführen. Es ist ein Beweis von Mäßigung, daß die Commission nur die Bemerkungen über Abweichungen von Gesetzen und Vorschriften und nicht auch von Verwaltungsgrundsätzen dem Landtag mitgetheilt wissen will. Der Landesvertretung genaue Kenntniß von der Verwaltungspraxis zu verschaffen, widerstreitet nicht den Interessen der Regierung, fördert vielmehr die Verständigung derselben mit dem Landtag, der sie viel milder beurtheilen wird, wenn er Kenntniß von den Schwierigkeiten besitzt, mit welchen sie zu kämpfen hat. Wenn Sie (zur Rechten) Wesentliches von den Commissionsanträgen streichen, so würde uns das Gesetz weniger bieten, als wir jetzt haben, und wir würden vorziehen zu warten, bis wir das Gesetz unter günstigeren Umständen im Reichstag zu Stande bringen, also gegen die Vorlage stimmen. Auch hat ja die Landesvertretung jetzt schon das Mittel, die Regierung zur Vorlage der Bemerkungen der Ober-Rechnungskammer zu zwingen, indem sie, wie dieses Haus schon 1862 gethan, wegen nicht vorgelegter Bemerkungen die Decharge verweigert. Diese beiden günstigen Umstände werden hoffentlich auch nicht ohne Einwirkung auf den Finanzminister und seine Stellung gegenüber den Commissionsvorschlägen sein. Unsere Forderungen könnten sich, wenn das Gesetz verzögert wird, wesentlich steigern, und es könnte gehen, wie bei den sybillinischen Büchern; nehmen Sie daher die Commissionsvorschläge an. (Beifall.) — Der Finanzminister: Auf die an mich gerichtete Apostrophe des Vorredners muß ich bemerken, daß in einer Frage von der Tragweite der vorliegenden das Haus es nicht allein mit dem Finanz-Minister, sondern mit der ganzen Staatsregierung zu thun hat. Ferner hat der Vorredner einen Angriff gegen mich wegen des Werkes über die ostasiatische Expedition gerichtet. Die Unterstellung, daß die Regierung die fragliche Ausgabe vorhergesehen habe, ist unrichtig; die Ausgabe trat unerwartet ein, und ich bin außer Stande zu sagen, ob für 1873 eine solche Ausgabe erforderlich ist oder nicht. Die Behauptung, daß eine aus dem Haupt-Extraordinarium geleistete Ausgabe hätte vorhergesehen werden können, muß entschieden abgelehnt werden; ich wenigstens würde unter solchen Umständen keine Verantwortlichkeit für eine derartige Ausgabe übernehmen. Dieser Fall mahnt uns gerade zur Vorsicht, und ich habe zu erklären, daß die Regierung den Abänderungsantrag der Commission zu Absatz 2 nicht annimmt. (Beifall rechts.) — Abg. v. Wedell (Malchow): Der Referent hat gegenüber dem Ministertisch und der Rechten seine persönliche Unfehlbarkeit in einer die Discussion sehr erschwerenden Weise aufgestellt, indem er jedem Gegner der Commissionsbeschlüsse vorgeworfen hat, die Staatsverwaltung verdunkeln und das Recht des Landtags beeinträchtigen zu wollen. Ich weise diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. (Beifall rechts). Sie wollen eine Controle bis in alle Details; wir aber finden die wahre Freiheit nicht darin, sich über jede Kleinigkeit mit der Regierung herumzustreiten. Steht die wahre Freiheit auf dem Spiele, so machen auch wir Opposition. Sie schaffen Stoff für Verdächtigungen und schwächen dadurch das Land; wir stärken es, indem wir das Vertrauen der Regierung aufrecht erhalten. — Hierauf wird die Discussion bis Sonnabend vertagt.

Deutschland.

△* **Berlin**, 14. Februar. Bei den Verhandlungen über das Oberrechnungskammergesetz haben die Conservativen (mit Ausnahme der Freiconservativen) und ihre jetzigen Bundesgenossen, die Ultramontanen, wie das vorausverkündigt war, sofort mit Eintritt in die Discussion und mit sehr großem Eifer die Rolle der die Regierungsinteressen vertretenden Partei übernommen. Einzelne Redner erklärten sogar ausdrücklich, sie wollten zeigen, daß sie trotz ihrer Haltung bei dem Schulaufsichtsgesetz noch immer die eigentlichen Stützen der Regierung wären und daß die Linke doch nur darauf ausginge, die Rechte der Regierung zu schmälern und den Schwerpunkt in das Parlament zu verlegen. Sie thaten das, obschon ihre Fractionsgenossen bei mehreren Punkten, die die conservative Partei im Plenum als sehr bedenklich bekämpfte, für die Beschlüsse der Commission gestimmt haben. Auch Windthorst sammelte feurige Kohlen auf das Haupt des Reichskanzlers; ungeachtet der vielen und scharfen Angriffe, die er vom Regierungstische erfahren, trat er als Vertheidiger der Regierung auf. Mit welchem Erfolg, wird in den nächsten Tagen klar werden. — In der nächsten Woche, voraussichtlich am Dienstag, wird im Abgeordnetenhause die Berathung über das Mahl- und Schlachtsteuergesetz beginnen. Welches Schicksal diese Vorlage haben wird, läßt sich noch gar nicht absehen. Die Staatsregierung hält zunächst daran fest, daß die Schlachtsteuer facultativ als Communalsteuer beibehalten werden muß, weil sie dieses Aushilfemittels nicht glaubt entbehren zu können, um den Städten, welche durch die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer in eine ernstliche finanzielle Bedrängniß gerathen, einen Ersatz zu gewähren. Die große Majorität des Abgeordnetenhauses ist jedoch nach wie vor der Meinung, daß die Schlachtsteuer als ein geeigneter Ersatz nicht angesehen werden kann. Gerade in denjenigen Städten, in denen vorzugsweise Verlegenheiten entstehen werden, ich nenne u. a. nur Elbing und Königsberg, ist man eben so wohl innerhalb der städtischen Behörden als auch in der Bevölkerung der Ueberzeugung, daß man von dem Rechte, die Erhebung der Schlachtsteuer für die Commune zu beantragen, keinen Gebrauch machen kann. Nach der andern Seite hält die Regierung auch ihren Vorschlag in Betreff der Streichung der untersten Klassensteuerstufe 1a fest, während nach der in Abgeordnetenkreisen vorherrschenden Meinung die Majorität des Hauses ihre Zustimmung hierzu nicht geben wird. Die Bestimmung über die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer kommt zuerst zur Berathung und Abstimmung. Fällt die facultative Schlachtsteuer, so wird die Staatsregierung, wie mir scheint, auch in Betreff des zweiten Punktes eine veränderte Stellung einnehmen müssen. Da sie ausdrücklich erklärt hat, daß einem Theil der bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte eine Einnahmequelle zugewiesen werden müsse, so kann sie auch, nach meiner Meinug, nicht mehr daran festhalten, die vom Jahre 1873 ab zur Disposition stehenden Mittel vorweg zur Streichung der Klassensteuerstufe 1a zu verwenden. Wie ich höre, wird im Hause der Antrag auf Ueberweisung von Gebäudesteuer, und zwar der Hälfte derselben, von allen Städten wieder eingebracht werden. Gleichzeitig wird auch die Ueberweisung eines bestimmten Theiles der Grundsteuer an die Kreise beantragt werden. Dieser Vorschlag ist durchführbar und erscheint aus den schon früher von mir angegebenen Gründen zweckmäßiger, als die viel bekämpfte Streichung der Stufe 1a. Daß die Klassensteuer einer durchgreifenden Reform bedarf, ist ganz unzweifelhaft; aber man muß die Sache im Ganzen angreifen. Daher wäre es auch sehr wünschenswerth, daß das Abgeordnetenhaus die Staatsregierung auffordert, in der nächsten Session ein Gesetz vorzulegen, durch welches die Klassensteuer aufgehoben und eine allgemeine in monatlichen Raten, je nach dem jährlichen Bedarf zu erhebende Einkommensteuer eingeführt wird.

— Der in Paris abgeschlossene Postvertrag bezieht sich nur auf die Briefpostsendungen, da die französische Postverwaltung sich nicht mit der Beförderung von Packeten befaßt. Es wird deshalb unserer Postverwaltung auch die Aufgabe obliegen, mit den betreffenden französischen Eisenbahnverwaltungen Arrangements wegen der Beförderung von Postpacketen zu treffen. Dem Vernehmen nach haben der Generalpostdirector Stephan und sein Begleiter, der Oberpostrath Günther, mit den Eisenbahndirectionen dahin zielende Verhandlungen in Gang gesetzt.

* Die „Voss. Ztg.“ stellt folgende instructive Thätigkeitsübersicht des Herrenhauses aus den letzten Jahren auf: 1) Session 1867/68. a. Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe abgelehnt; b. Redefreiheit des Landtags abgelehnt; c. Wegeordnung verstümmelt. 2) Session 1868/69: a. Expropriationsgesetz verstümmelt; b. Jagdgesetz verstümmelt; c. Indigenatsgesetz verstümmelt; d) Dotation der Provinzialhilfskassen unannehmbar gemacht; e Redefreiheit abgelehnt. 3) Session 1869/70: a. Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheit abgelehnt; b. theilweise Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer abgelehnt; c. Einführung von Schwurgerichten bei politischen und Preßvergehen abgelehnt; d. Aufhebung des Verkaufsrechts in Hannover unerledigt geblieben; e. Hypotheken- und Grundbuchordnung unerledigt geblieben; f. Expropriationsgesetz verstümmelt; g. erleichterte Ablösung der Reallasten an geistliche und Schulanstalten abgelehnt; h. erleichterte Zertheilung des Grundbesitzes nicht erledigt. 4) Session 1870/71: a. Medicinaltaxe abgelehnt; b. Uebertragung der Schulaufsicht in Hannover von Consistorien auf Regierungen abgelehnt. 5) Session 1871/72: a. Aufhebung der Leggepflicht abgelehnt; b. Hypotheken- und Grundbuchordnung verstümmelt.

— Es ist der „Post“ zufolge sicher, daß von der Regierung Anordnungen getroffen sind, um die noch rückständigen Präsentationswahlen mehrerer Städte für das Herrenhaus in nächster Zeit erfolgen zu lassen. In Dortmund soll der Abg. Dr. Becker, Bürgermeister von Dortmund, für diese Wahl in Aussicht genommen sein.

— In Betreff der zwei in dem „römischen Tagebuche“ von Prof. Friedrich in München enthaltenen angeblichen Pastorenbriefe (an den Bischof Martin) vernimmt der „Magdeb. Corresp.“ aus zuverlässiger Quelle, daß eine vorläufige amtliche Anfrage (vermuthlich von Seiten des Magdeburger Consistoriums) bei Prof. Friedrich hinsichtlich der Verfasser zu einem Resultat nicht geführt hat. Die amtlichen Nachforschungen werden fortgesetzt, und es soll seiner Zeit über dieselben und ihr Ergebniß dem Publikum Mittheilung gemacht werden.

— Die Frist für die Convertirung der 5% städtischen Anleihe ist gestern abgelaufen. Bis zum 14. d. waren etwas über zwei Millionen convertirt und der Rest von gegen 800,000 Rℳ wird sich bei den jetzigen Geldverhältnissen leicht unterbringen lassen.

— Die Angelegenheit betreffs des neuen Parlamentsgebäudes ist in das entscheidende Stadium getreten, indem der Graf Raczynski sich bereit erklärt hat, sein Palais abzutreten, wenn ihm dagegen ein anderes gebaut wird. So wenigstens erzählt man in Betreff des letzteren Punktes. Daß der Königsplatz der passendste Punkt für das Gebäude ist, darüber herrscht nur eine Stimme.

— Im höchsten Auftrage haben die Minister aller Ressorts den Befehl erlassen, sämmtliche Beamte mögen sich mit ihren Familien impfen lassen. Die Feuerwehr wurde (wie das „Fr.-Bl.“ mittheilt) Sonntag abtheilungsweise zu den einzelnen Impfanstalten geführt.

— Die Schrauben-Corvette „Vineta“, welche die Rhede von Montevideo am 27. Dezember v. J. verlassen hat, ist am 4. Januar c. zu Santos, Brasilien, angekommen.

Oesterreich.

Pest, 15. Febr. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen das Journal „Zastava“ wegen eines Artikels über die angebliche Theilnahme der ungarischen Regierung an der Verschwörung gegen den Fürsten Michael von Serbien, wurde der Verfasser Propovics zu achtzehnmonatlicher Gefängnißstrafe und 500 fl. Geldstrafe verurtheilt. (W.T.)

Schweiz.

Bern, 16. Februar. Auf eine in der heutigen Ständerathssitzung an ihn gerichtete Anfrage wegen eines unter dem Titel droit statistique erhobenen neuen französischen Zolles gab der Bundesrath die Erklärung ab, daß die Erhebung dieses Zolles allerdings begründet sei und das dieselbe dem französisch-schweizerischen Handelsvertrage zuwiderlaufe. Ohne Unterstützung durch andere Staaten werde indeß eine Reclamation der Schweizer Regierung erfolglos sein.

Holland.

— Aus Curacao, der bedeutendsten der niederländischen Besitzungen in Westindien, kommen unangenehme Nachrichten. Man fürchtet den Ausbruch eines Aufstandes und viele Angesessene verlassen schon die Insel.

Schweden.

Stockholm, 15. Febr. Die fünfprocentige Staatsanleihe von 1870 wird in eine vierprocentige convertirt. (W.T.)

England.

„Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der jetzt dort weilende General Sherman der italienischen Regierung versichert habe, die Vereinigten Staaten hofften bestimmt durch das Genfer Schiedsgericht zu einer freundschaftlichen und friedlichen Beseitigung der Alabamafrage zu gelangen.

— Zur Looshai-Expedition wird englischen Blättern aus Calcutta berichtet, daß einer Meldung des General Brownlow vom 5. d. zufolge die How-Long-Häuptlinge zur Unterwerfung geneigt seien. Sobald die Verhältnisse der Proviantcolonne es gestatten, gedenke er den Angriff gegen den Feind zu beginnen. Bis zu dem mächtigsten Häuptling vorzudringen und wieder zurückzukehren, werde 20 Tage dauern.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Wie verlautet, hat der General Ducrot dem Grafen von Paris am letzten Sonntage das Programm vorgelegt, welches die monarchischen Deputirten ausgearbeitet haben und das bis jetzt ungefähr 60 Unterschriften zählt. Der Graf soll erklärt haben, dasselbe in allen seinen Punkten zu billigen, und nichts dagegen haben, wenn seine Anhänger dasselbe unterzeichnen. Die Erz-Legitimisten bereiten sich schon zur Wallfahrt nach Belgien vor. Nach der Sprache der „Union“ zu urtheilen, wird der Graf von Chambord dem von den gemäßigten Legitimisten aufgestellten Programme keineswegs seine Zustimmung geben. In diesem Falle könnte es leicht so kommen, daß man den Grafen von Paris zum Chef der royalistischen Partei erklärt. Eine Proclamation der Monarchie im jetzigen Augenblicke ist übrigens ein Ding der Unmöglichkeit. Sie würde — und die Royalisten wissen dieses sehr gut — einen allgemeinen Aufstand hervorrufen, bei welchem die monarchische Partei nicht einmal auf die Armee zählen könnte, die in ihrer großen Majorität entweder kaiserlich oder republikanisch gesinnt ist. Die Royalisten haben zwar einige Generale für sich, dieselben sind aber ohne Einfluß auf die Armee und würden, wenn sie für einen parlamentarischen Gewaltstreich eintreten wollten, von ihren eigenen Soldaten zusammengeschossen werden. Unter diesen Umständen haben die verschiedenen constitutionellen Entwürfe, mit denen man sich gegenwärtig in Versailles herumträgt, wenig Aussicht auf Erfolg, und wenn einer derselben zur Annahme kommen sollte, so würde es höchstens der sein, welcher dem Status quo zu Statten kommt. Die Bonapartisten hielten bereits gestern eine Berathung über den Nachfolger, den sie dem Deputirten Conti geben wollen. Es wurden Abbatucci, der wegen Rouher seine Entlassung gab, der Prinz Napoleon und Clement Duvernois in Vorschlag gebracht. Bis jetzt hat Letzterer die größten Aussichten, als Candidat aufgestellt zu werden. Rouher wird erst nächsten Montag in der National-Versammlung erscheinen. Die Wohnung Conti's wurde Seitens der Regierung versiegelt. Es scheint, daß man glaubt, derselbe sei im Besitz von Staatspapieren gewesen. Die bonapartistischen Blätter sind wüthend, daß man gewagt hat, eine derartige Maßregel zu treffen. Die großen Manöver, welche heute bei Aubervillers stattfinden sollten, sind abbefohlen worden. Die Gründe sind unbekannt.

— In der letzten Zeit fallen in Paris häufig Streitigkeiten zwischen den Arbeitern, welche von den Pontons zurückgekommen sind und solchen vor, welche sich der Insurrection fern gehalten haben. Die ersteren behandeln die letzteren als Polizeispione, bedrohen sie und mißhandeln dieselben auch häufig. Vor zwei Tagen kam es in einer Werkstatt sogar zu einem ernstlichen Conflict. Die Communisten drangen in dieselbe ein und prügelten die anticommunistischen Arbeiter, welche dort beschäftigt waren, tüchtig durch. Auch Angriffe auf einzelne Soldaten finden in der letzten Zeit in der Umgegend von Paris wieder häufig statt. So wurden vor drei Tagen zwei Soldaten eines in Roquencourt stehenden Reiterregimentes in die Seine geworfen und ertranken. Zwei andere wurden arg mißhandelt, kamen aber mit dem Leben davon. Den einen Infanteristen hatte man in Boulogne halb todt geschlagen und den zweiten, einen Artilleristen, bei Suresnes, an einen Baum gebunden und ihn durchgepeitscht. Nächtliche Raubanfälle auf Privatpersonen und Diebstähle mit Einbruch sind übrigens auch sehr häufig. Es giebt nämlich gegenwärtig viel Gesindel in Paris und dasselbe ist in der Zunahme begriffen, da das Elend tagtäglich größer wird und Viele aus Noth ihre Zuflucht zum Diebstahl nehmen.

— Der Graf Chambord ist in Antwerpen angekommen, wo er vorerst wohnen wird.

— Heute Abend brach ein ziemlich heftiges Gewitter über Paris los. Gestern war bereits Beauce (Mittelfrankreich) von einem heftigen Gewitter heimgesucht worden.

— 15. Febr. Picard, der französische Gesandte in Brüssel, soll, gutem Vernehmen nach, um Versetzung auf einen andern Diplomatenposten, namentlich auf den Gesandtschaftsposten bei dem König von Italien, nachgesucht haben.

Italien.

Rom, 15. Februar. Prinz Friedrich Karl von Preußen begiebt sich von hier direct nach Egypten und wird auf der Rückreise einige Tage in Rom verweilen.

— Ein Correspondent der „Unità Cattolica“ sagt, der Papst stehe im Begriffe, eine Encyklica über den öffentlichen Unterricht zu erlassen.

Spanien.

Ueber die schon kurz gemeldeten Unruhen in Vallodolid schreibt „El Norte de Castilla“: „Gestern Abend wurden, nachdem der General-Capitän sein Wort gegeben hatte, die Cadetten und eine oder zwei Compagnien aus der Schule zurückzuziehen, die Cadetten mit den Studenten der Medizin auf dem Campo Grande handgemein und fielen, ohne sich um Gott oder Teufel zu bekümmern, noch das zahlreiche Publikum auf dem Platze zu respectiren, mit blankem Säbel und Revolver in den Händen über ihre friedlichen Gegner her, aus welchem Kampfe vier Verwundungen hervorgingen. Zum zweiten Male griffen die Cadetten und Soldaten an, zusammen etwa eine halbe Schwadron Cavallerie bildend, und durchsprengten den mit Spaziergängern angefüllten Platz. Die Studentenschaft, compact und geeinigt, hielt das Banner ihrer gekränkten Würde aufrecht.“ In Folge dieser Vorgänge hat der Gouverneur eine Proclamation erlassen, welche jede Versammlung verbietet, die nicht 24 Stunden vorher angekündigt worden. Der Bürgermeister veröffentlichte gleichfalls eine Bekanntmachung, worin er andeutet, daß das Unrecht auf Seiten des Militärs gewesen sei.

Amerika.

Washington, 13. Febr. Sumner, bekanntlich ein entschiedener Gegner Grants, hat im Senate den Antrag gestellt, einen Ausschuß zu ernennen, welcher untersuche, ob der angebliche Verkauf von Kanonen und anderen Waffen, die der Regierung gehört hätten, an Frankreich im Laufe des deutsch-französischen Krieges eine Verletzung der Neutralität gewesen sei oder nicht. (Eine solche Untersuchung wäre allerdings doppelt interessant in diesem Augenblicke, wo die amerikanische Regierung wegen einer durchaus ähnlichen Neutralitätsverletzung von England sogar theilweisen Ersatz ihrer Kriegskosten fordert.)

Danzig, den 17. Februar.

* Mit Bezug auf unsere Mittheilung in No. 7144, daß am vorigen Sonntag in Ohra von der Kanzel zur Unterzeichnung der mehrfach erwähnten Petition gegen das Schulaufsichtsgesetz durch Hrn. Pfarrer Sachße-Löblau aufgefordert ist, schreibt uns derselbe:

„Ich erkläre hiermit, daß dies meinerseits nicht geschehen ist, sondern daß ich auf den Wunsch des erkrankten Pfarrers von Ohra der dortigen Gemeinde nur mitgetheilt habe, daß eine Petition an das Abgeordnetenhaus in Betreff der Schulaufsicht durch die Geistlichen im Pfarrhause zu Ohra ausliege, und daß ich die dortige Gemeinde weder mit dem Wortlaut einer Petition bekannt gemacht, noch irgend etwas zur Empfehlung derselben hinzugefügt habe.“

Wir bedauern, in dieser Erklärung nichts anderes als eine volle Bestätigung unserer Mit-

theilung finden zu können. Daß Hr. Sachße die Petition von der Kanzel verlesen, oder sie noch besonders empfohlen, haben wir nicht gesagt. Wie man das aber anders als eine „Aufforderung zur Unterzeichnung" nennen soll, wenn man der Gemeinde mittheilt, daß eine solche Petition, und wo sie zur Unterzeichnung ausliegt — ist uns unerfindlich. Jedenfalls wird durch die Erklärung des Hrn. Sachße bestätigt, daß er die Kanzel benutzt, um bei dieser sehr bedauerlichen Agitation mitzuhelfen. Daß er es nur „auf Wunsch seines Collegen" gethan, ändert an dieser Thatsache nichts. Was man selbst nicht für recht hält, thut man auch einem Andern zu Gefallen nicht. Sehr bedauerlich ist aber diese von den evangelischen Geistlichen betriebene Agitation, das wird wohl der größte Theil unserer Leser beim Lesen der in Nr. 7144 mitgetheilten Petition sich selbst gesagt haben. Das Schriftstück ist nichts als eine großartige Entstellung der Thatsachen und daher, wenn es noch durch den Einfluß der Geistlichen unterstützt wird, nur geeignet, grade in der dem öffentlichen Leben ferner stehenden ländlichen Bevölkerung Verwirrung anzurichten. Wer der Wahrheit und der Belehrung des Volkes dienen will, kann zu solchen Wühlereien nur die eine Stellung einnehmen: daß er dringend vor denselben warnt. Die Red.

* Der heutige Berliner Courierzug ist in Folge des Schneefalls eine Stunde verspätet.

* Die Kgl. Regierung hierselbst hat dem Prediger Hrn. Weiß die Concession zur alleinigen Direction der hiesigen höheren Privat-Knaben-Schule ertheilt, nachdem der Prediger Hr. Dr. Hessel aus dem Verhältniß als Mitdirigent dieser Schule geschieden ist. Das Ziel der Anstalt bleibt dadurch unverändert; es wird in 5 Klassen von Unter-Sexta ab in halbjährigen Kursen für die Tertia der höheren Lehranstalten und für das Cadettencorps durch Vormittags-Unterricht vorbereitet. Neben dem Director und außer dem Turnlehrer wirken 6 Lehrer an der Anstalt.

* Wie schnell Liebe ist, erfuhr in diesen Tagen recht das Diakonissen-Krankenhaus hierselbst. Am 10. d. brachten hiesige Blätter vom Vorstand eine „dringende Bitte" um Unterstützung des begonnenen Baues und gleich wurde am 11. d. hier ein Couvert mit zwanzig Thalern „zufolge der Bitte, die eben gelesen worden", in der Anstalt abgegeben und am 12. d. zu Liegnitz auf der Post ein Thaler „für den Bau" eingezahlt. Beide Ueberraschungen haben viel Freude gemacht und wenn den unbekannten Wohlthätern dieses zu Gesichte kommt, mögen sie sich herzlichen Dank herauslesen.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr war das Gras längs der Böschung am Schienengeleise zwischen Neugarten und Sandgrube durch heraussprühende Funken einer vorüberfahrenden Locomotive in Brand gerathen, vor Ankunft der Feuerwehr bereits aber von selbst erloschen. Abends um 9¾ Uhr entstand auf dem Grundstück Johannisgasse 71 ein Schornsteinbrand.

* Dem Böttcher H. sind mittelst Einschleichens ein Ueberzieher, eine Hose und zwei Westen und aus einem Speicher in der Hopfengasse mittelst Einbruchs 5 bis 6 Ctr. Weizen gestohlen worden.

* Der Arbeiter Pätz und die Knaben Kahnert und Schmantowski trieben sich auf Langgarten umher. Vor der Husaren-Kaserne stand der mit Getränken beladene Wagen eines hiesigen Destillateurs, von welchem der Kahnert während der kurzen Abwesenheit des Kutschers 3 Flaschen Liqueur stahl. Die Diebe wurden jedoch später, nachdem sie sich an dem gestohlenen Branntwein betrunken hatten, ermittelt.

Elbing, 17. Febr. An Beiträgen für das Waldeck-Denkmal sind 120 Rℓ von Mitgliedern der liberalen Partei eingegangen, welche Summe heute an den Abgeordneten Hrn. Duncker abgeschickt worden ist. — Der Besitzer der Weite'schen Tabaksfabrik, Herr Madsack, feierte gestern den Tag des 50jährigen Bestehens derselben durch ein solennes Fest im Casino. Heute giebt Hr. Madsack im „goldenen Löwen" seinen 150 Arbeitern und Arbeiterinnen einen Ball.

* Thorn, 16. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 7 Zoll. — Wind: S. Wetter: bedeckt. Kälte: 5° R. — Eisdecke unverändert.

Braunsberg. Der Antrag des Landraths des Heilsberger Kreises, die 100jährige Vereinigung des Ermlandes mit der Krone Preußen in diesem Jahre in Heilsberg mit den andern ermländischen Kreisen gemeinschaftlich zu feiern, fand bei unserm Kreistage keinen Anklang; wohl aber sprachen sich viele Stimmen für die von dem betreffenden Danziger Comité beabsichtigte Feier in Marienburg aus. Doch wurden hierüber bindende Beschlüsse nicht gefaßt. (Br. K.)

Osterode, 13. Febr. Der fast einstimmige Beschluß unserer Stadtverordneten, an hiesigem Platze ein Progymnasium zu begründen, hat auch in der Bevölkerung einen freudigen Widerhall gefunden. Wenn auch bei einem bereits hochbelasteten Schuletat die Kosten bedeutend werden, so sind doch die dadurch erreichten Vortheile andererseits nicht zu verkennen. (K.H.Z.)

Angerburg. Endlich ist die strafrechtliche Untersuchung gegen den Landrath Baron v. Salmuth (wegen ungesetzlicher Wahlbeeinflussung) eingeleitet.

Vermischtes.

— Das Gut Ottmachau, welches von Friedrich Wilhelm III. dem Minister Wilhelm v. Humboldt zur Belohnung seiner Verdienste geschenkt war, soll jetzt, nach einer Mittheilung der „Spenerschen Ztg.", da die Erben des kürzlich verstorbenen Sohnes Wilhelm v. Humboldts über die Theilung des Nachlasses gütlich nicht übereingekommen, meistbietend verkauft werden. Der Werth desselben wird auf ungefähr 400,000 Rℓ geschätzt.

— Die Pester „Reform" erzählt wörtlich Folgendes: Vor einigen Jahren kam der Eigenthümer einer auswärtigen Spielbank, Herr D. nach Pest, begab sich zu einer unserer tonangebenden politischen Persönlichkeiten und machte folgende Proposition: „Herr, wenn Sie mit Ihrem Einflusse bewirken, daß ich auf der Margarethen-Insel eine Spielbank errichten kann, so verpflichte ich mich schriftlich, alle Gassen Pest-Ofens auf meine Kosten pflastern zu lassen und überdies der Stadt Pest jährlich eine Million zu geben." Die Antwort darauf war: „Herr, ich werde alle meinen Einfluß darauf verwenden, daß Sie die Concession zu diesem Plane nicht bekommen; denn, um von allem Andern zu schweigen, wir würden, wie ich meine Landsleute kenne, keine beschlußfähige Reichstagssitzung mehr zusammenbringen, wenn Sie die Concession erhalten."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen Febr.	fehlt	79	Wstp. 3½% Pfd.	83²/₈	83³/₈
April-Mai	79	79	do. 4% do.	93⅞	94
Rogg. matt,			do. 4½% do.	100⅜	100¹/₈
Regul.-Preis	54²/₈	54⁵/₈	do. 5% do.	103⁴/₈	103⁴/₈
Febr. . . .	54²/₈	54⁴/₈	Lombarden	124⁴/₈	124⁴/₈
April-Mai	54⁶/₈	55²/₈	Franzosen, gest.	239⁴/₈	238⁴/₈
Petroleum,			Rumänier	49	48⁵/₈
Febr. 200℔.	12¹⁴/₂₄	12¹⁵/₂₄	Amerikaner (1882)	96⁷/₈	96⁷/₈
Rüböl loco	28⅛	28⅛	Italiener	65²/₈	65⁵/₈
Spr. ruhig,			Türken (5%) . .	48⁶/₈	48³/₈
Febr. . . .	23 3	23 5	Oester. Silberrente	63¹/₈	62⁷/₈
April-Mai	23 8	23 10	Russ. Banknoten .	83³/₈	83³/₈
Pr. 4½% consl.	103²/₈	103²/₈	Oester. Banknoten	88⁵/₈	88⁵/₈
Pr. Staatsschldf.	89²/₈	89²/₈	Wechselcrs. Lond.	6.21⁵/₈	6.21⁶/₈

Belgier Wechsel 79 7/12.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 359½, 1860er Loose 90¾, Staatsbahn 416½, do. neue 258, Galizier 270, Lombarden 217¼, Silberrente 62 11/16, Elbthal 197¾, Oesterr.-deutsche Bank 117¼, Raab-Grazer Loose 88½, Brüsseler Bank 109. Geschäftslos.

Wien, 16. Februar. Abendbörse. Creditactien 347,80, Staatsbahn 401,00, 1860er Loose 103,30, 1864er Loose 147,75, Galizier 261,50, Anglo-Austria 369,75, Franco-Austria 138,00, Unionsbank 306,50, Lombarden 211,80, Silberrente 71,00, Napoleons 9,05. Schluß fest.

Hamburg, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. — Weizen pr Februar 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Br., 160 Gd., pr Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163½ Br., 162½ Gd., pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 163½ Br., 162½ Gd. — Roggen pr Februar 113 Br., 112 Gd., pr Februar-März 113 Br., 112 Gd., pr April-Mai 113 Br., 112 Gd., pr Mai-Juni 113 Br., 112 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 29, pr Mai 29½, pr October 26⅝. — Spiritus flau, pr 100 Litres 100% pr Februar 20, pr Februar-März 20, pr April-Mai 19¾ preuß. Rℓ — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr Februar-März 11⅝ Gd., pr August-Dezember 12⅝ Gd. Wetter: Schnee.

Bremen, 16. Februar. Petroleum, Standard white loco 5⁷/₂₄ bez.

Amsterdam, 16. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco desgl., pr März 188½, pr Mai 195½. Rüböl loco 49, pr Mai 48, pr Herbst 45½. — Wetter: Schnee.

London, 16. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Umsatz zu äußersten letzten Preisen. Nur schwedischer Hafer 3d höher. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 2310, Gerste 12,010, Hafer 23,730 Quarters.

London, 16. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 49. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 91⅞. 5% Italienische Rente 65½. Lombarden 18 11/16. 5% Russen de 1822 —. 6% Türken de 1869 59⅝. Silber 61. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank —. Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 9½ Sh. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11 fl. 65 Kr. Paris 23,82. Petersburg 32½.

Liverpool, 16. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11 5/16, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 6⅞, Bengal 6⅛, New fair Oomra 8 3/16, good fair Oomra 9, Pernam 11⅛, Smyrna 8⅞, Egyptische 11½. Stetig.

Liverpool, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mais 3d höher. — Mehl stetig.

Paris, 16. Februar. 3% Rente 56,75. Italienische Rente 66,50. Lombarden 477,50. Neueste Anleihe 91,80. Staatsbahn 903,75. Türken 50,40. Fest.

Paris, 16. Februar. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr Febr. 103,00, pr März-April 103,00, pr Mai-Juni 102,00. Mehl ruhig, pr Febr. 74,00, pr März-April 74,00, pr Mai-August 74,00. Spiritus pr Februar 56,75. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 16. Febr. [Bankausweis.] Baarvorrath 649 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 1999 Mill., Vorschüsse auf Werthpapiere 67 Mill., Notenumlauf 2430 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 83 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 292 Mill. Francs.

Petersburg, 16. Februar. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32³¹/₃₂. Hamburger Wechsel 3 Monat 29¹⁹/₃₂. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 351½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 153¾. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¾. Imperials 5,99. Große russ. Eisenb. 138. Productenmarkt. Talg loco 52½, pr August 53. Weizen pr Mai 12. Roggen loco 6¾, pr Mai 7½. Hafer pr Mai-Juni 4,40. Hanf pr Juni 35. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 15. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 16. Februar. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 33. Roggen ruhig, Odessa 19. Hafer unverändert, inländischer 18. Gerste vernachlässigt, Donau 17½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez., 45 Br., pr Februar 45 Br., pr März 45½ Br., pr September 50 bez. und Br. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Februar.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ ruhig,

fein glasig und weiß	127-132℔	Rℓ 80-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-81 „	
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	74½-82½ Rℓ bezahlt.
bunt	125-130℔	„ 74-78 „	
roth	128-134℔	„ 75-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr April-Mai 78½ Br., 77½ Rℓ Gd., Mai-Juni 77½ Rℓ Gd.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, 122℔. 52 Rℓ bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar pr März-April inländischer 53 Rℓ Br., April-Mai 52½ bez. und Br., Mai-Juni 53 Rℓ Br., 52½ Rℓ Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 108 bis 109℔. 47—47½ Rℓ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46½—47 Rℓ bez.

Hafer loco pr Tonne von 2000℔ 41⅝ Rℓ bez.

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 22¾ Rℓ bez.

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6⅛ Rℓ bez.

Steinkohlen pr 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 17½ Rℓ Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20½ Rℓ Gd., englische Maschinenkohlen 21 Rℓ Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅞ Br. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 89 Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br., 117 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83⅝ Br., 4prozentige do. do. 94¼ Br., 4½% do. do. 100⅝ Br., 100⅜ gem. 5% Danziger Hypothekenpfandbriefe 100½ Br., 100½ gem. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 102 Br., 101¾ gem. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Februar.

Weizenmarkt: mäßige Kauflust zu unveränderten Preisen. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 Rℓ, roth 126—132℔ von 75—78 Rℓ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80—81, 82 Rℓ, 133℔. 83 Rℓ, weiß 126—127—130—132℔. von 82—83—84 Rℓ pr 2000℔.

Roggen 120 bis 125℔. von 51—53½ Rℓ pr 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 Rℓ, große 108—113/114℔. von 45/46 — 48/50 Rℓ pr 2000℔.

Erbsen matt nach Qualität von 45 — 48/49 Rℓ pr 2000℔.

Hafer von 41½—43 Rℓ pr 2000℔.

Spiritus 22¾ Rℓ pr 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: Frost, mit Schneefall. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco wurde heute sehr ruhig gekauft, doch blieben Preise unverändert. Zwar sind am Markte 230 Tonnen gehandelt, aber es sind darunter 130 Tonnen auf successive kurze Lieferung gewesen und glasig 120℔. zu 74½ Rℓ, 129℔. zu 79 Rℓ gekauft. Demnach blieb der heutige Handel auf 100 Tonnen effectiv Waare beschränkt. 72 Tonnen inländischer, hochbunt glasiger 128/9℔. Weizen sind außerdem laut Proben auf April-Mai-Lieferung zu unbekannt gebliebenem Preise gehandelt; für effectiv Weizen ist bezahlt worden für hellbunt 124℔. 78½ Rℓ, 127℔. 79½ Rℓ, hochbunt und glasig 127/8, 128℔. 80, 80½ Rℓ, fein hochbunt glasig 129℔. 82½ Rℓ pr Tonne. Termine ohne Kauflust. 126℔. bunt April-Mai 78 Rℓ Br., 77½ Rℓ Gd., Mai-Juni 77½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ Rℓ

Roggen loco unverändert bei einem Umsatz von nur 17 Tonnen. 120℔. brachte 52½ Rℓ, 122/23℔. 52½ Rℓ pr Tonne. Termine 120℔. März-April inländischer 53 Rℓ Br., 120℔. April-Mai 52½ Rℓ bez. und Br., 120℔. inländischer April-Mai 53 Rℓ Br., 120℔. Mai-Juni 53 Rℓ Br., 52½ Rℓ Gd. Regulirungspreis 120℔ 50 Rℓ, inländischer 51 Rℓ — Gerste loco, große 108℔. 47 Rℓ, 109℔. 47½ Rℓ pr Tonne bez. — Erbsen loco Koch- zu 46½, 47 Rℓ pr Tonne gekauft. — Hafer loco 41⅝ Rℓ pr Tonne. — Spiritus loco zu 22¾ Rℓ pr 100 Liter à 100% verkauft.

Danzig, 16. Februar 1872.

≶ [Wochenbericht.] Wetter, anhaltender wenn auch nicht starker aber trockener Frost. Wind: Ost.

Auch in dieser Woche blieb der hiesige Getreide-Markt wie schon während des ganzen Winters schwach zugeführt, doch war auch die Kauflust für Weizen sehr schwach vertreten, so daß jene für diese vollständig ausreichend erschien. Unter anderen Verhältnissen würde wohl das neu eingesetzte Frostwetter eine willigere Kauflust hervorgerufen haben, doch aber blieben die engl. Weizenmärkte bei dem dortigen, unserem entgegengesetzt, schönen selbst warmen Wetter sehr geschäftslos und gaben demnach für hier keine Anregung, für feine und schwere Weizengattungen konnten unsere Weizenpreise sich in dieser Woche ziemlich behaupten, dagegen fand Mittel-Qualität nur einen schweren Verkauf und mußte diese an einzelnen Tagen etwas billiger abgegeben werden. Im Ganzen sind seit acht Tagen 900 Tonnen Weizen verkauft worden und wurde bezahlt für Sommer 126℔. 74½ Rℓ, 130℔. 75½ Rℓ, 133/4℔. 78 Rℓ, roth 132/3℔. 79 Rℓ, blauspitzig 124, 127℔. 73 Rℓ, 73½ Rℓ, bunt 115℔. 72½ Rℓ, 123/4, 124/5℔., 126/7℔. 74½, 75⅝ Rℓ, 76½ Rℓ, 77½ Rℓ, 128℔. 78 Rℓ, hellbunt 119℔., 123/4℔. 77, 127℔. 79, 79½ Rℓ, hochbunt und glasig 126℔. 80½ Rℓ, 126/7℔. 81, 128/9℔. 81½ Rℓ, 129℔. 82, 130, 131℔, 133/4℔. 82½, 83 Rℓ, extra fein 131℔. 83½ Rℓ, weiß 125/6℔. 81 Rℓ, 82½ Rℓ, 127℔. 83 Rℓ, extra weiß 123/4℔. 83½, 128/9℔. 84½ Rℓ pr Tonne. Termine 126℔ bunt April-Mai 78 Rℓ bezahlt, doch ist Kauflust nur zu billigeren Preisen, während bei fehlendem Angebot fest auf Notiz gehalten wird, 126℔ bunt April und Mai-Juni blieb 78½ Rℓ Brief, 77½ Rℓ Geld.

Roggen loco wurde fast ausschließlich für die Consumtion gekauft und zwar bei der kleinen Zufuhr zu voll behaupteten Preisen. 170 Tonnen sind in der Woche verkauft. Zuletzt ist bezahlt für 120℔. 51¼ Rℓ, 122℔. 51⅝ Rℓ, 124℔. 52⅝ Rℓ, 125℔. 53½ Rℓ, 128℔ 54⅝ Rℓ pr Tonne. Die Preise für Termine konnten sich in dieser Woche nicht behaupten; 120℔. April-Mai 52⅓, 52 5/12, 52¼ Rℓ bez, Mai-Juni 52¾ Rℓ bez., blieb 120℔. April-Mai 52½ Rℓ Br., 52 Rℓ Gd. — Gerste loco nur in guter Qualität ohne Schwierigkeit zu verkaufen; kleine Futter- 40 Rℓ, 102/3℔. 44 Rℓ, 103, 104/5℔., 105/6℔. 45, 45⅓, 45½ Rℓ, 109℔. 46½ Rℓ, schöne 107/8, 110℔. 47⅓, 47½ Rℓ, große ordinäre 107/8℔. 44⅓ Rℓ, gute 107/8℔. 47½ Rℓ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco schwach zugeführt, Futter- 38, 39 Rℓ, Koch- 45⅓, 46, 47⅓ Rℓ, nach Qualität schöne Koch- 49 Rℓ pr Tonne bezahlt. — Wicken loco bei schwacher Kauflust zu 43, 44⅓, 44½ Rℓ, bessere zu 45⅓, 46 Rℓ pr Tonne verkauft. — Bohnen loco brachten 51 Rℓ pr Tonne. — Spiritus loco mußte im Preise nachgeben; verkauft wurde zu 23, 22⅚, 22⅝ Rℓ und blieb 22⅝ Rℓ Br. pr 100 Liter à 100%.

Elbing, 16. Februar. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, hellglasig, 132℔. 80 Rℓ, hochbunt besetzt 128℔. 77½ Rℓ, bunt besetzt 127℔. 71⅝ Rℓ, roth besetzt 130℔. 70⅝ Rℓ — Roggen 122, 126℔. 50, 51⅝ Rℓ — Gerste, große, hell, 106℔. 45⁷/₁₀ Rℓ, kleine hell 100, 105℔. 44½, 45⁷/₁₀ Rℓ — Hafer nach Qualität 36—40 Rℓ — Erbsen, grüne, gute Waare, 48⁹/₁₀ Rℓ — Kleesaat, rothe 17—19 Rℓ pr Ctr., weiße 17—21 Rℓ pr Ctr., grüne 20—24 Rℓ pr Ctr. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 23 5/12 Rℓ pr 10,000 Liter %.

Königsberg, 16. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matter, loco hochbunter 126℔. 102 Sgr., 129℔. 103 Sgr., 129/30℔. 100, 103 Sgr., 130℔. 104 Sgr. bez., bunter 128/29℔. 100½ Sgr. bez., rother 131℔ 100 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo wenig verändert, Termine ruhig, loco 114℔. 54½ Sgr., 117/18℔. bes. 53 Sgr., 119℔. 58 Sgr., 120℔. 58½ Sgr., 120/21℔. 58½ Sgr., 121/22℔. 59 Sgr., 122℔ bes. 58½ Sgr., 122—123℔. 59 Sgr., 123℔. 60 Sgr., 123/24℔. 60 Sgr., 124—125℔. 61 Sgr., 125/26℔ 61 Sgr. bez., pr Februar 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Februar-März 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 60 Sgr. Gd., 60½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 60½ Sgr. Gd., 61 Sgr. bez., pr Juni-Juli 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo anhaltend vernachlässigt, loco große 45—54 Sgr. Br., kleine 44, 44½ Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco flau, Termine geschäftslos, loco 27, 28½ Sgr. bez., pr Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo unverändert still, loco weiße 63—67½ Sgr. bez., graue 70—90 Sgr. Br., grüne feine große 71 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo loco 62 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 56 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo feine etwas mehr beachtet und eher besser bezahlt, loco feine 81 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo weiße vernachlässigt, rothe 18—23 Rℓ Br., weiße 20—25 Rℓ Br. — Thymotheum pr 50 Kilo besser, loco 9½—9⅝ Rℓ Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rℓ Br., 12½ Rℓ Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 14 Rℓ Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 80—86 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 24 Rℓ Br., 23 7/12 Rℓ Gd., 23⅝ Rℓ bez., Februar ohne Faß 24 Rℓ Br., 23 7/12 Rℓ Gd., Febr.-März ohne Faß 24⅛ Rℓ Br., 23⅝ Rℓ Gd., März ohne Faß 24⅛ Rℓ Br., 23⅞ Rℓ Gd., Frühjahr ohne Faß 24⅛ Rℓ Br., 23¾ Rℓ Gd., Mai-Juni o. Faß 24½ Rℓ Br., 24 Rℓ Gd.

Stettin, 16. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr 2000℔. loco geringer gelber 61—69 Rℓ, besserer 70—75 Rℓ, feiner bis 79½ Rℓ bez., Februar 78 Rℓ nom., Frühjahr 79—78½ Rℓ bez., Mai-Juni 79 Rℓ Br., Juni-Juli 79¼, 79 Rℓ bez. und Gd., 79¼ Rℓ Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔. loco geringer 50—51 Rℓ, besserer 52—53 Rℓ, feiner 54½ Rℓ bez., pr Februar 54 Rℓ Br., Frühjahr 54⅝—½ Rℓ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 55⅛—54⅞ Rℓ bez. und Gd., Juni-Juli 55½ Rℓ bez. und Gd. — Sommergetreide ohne Handel. — Rüböl still, pr 200℔. loco 28⅛ Rℓ Br., pr Februar 28 Rℓ Br., April-Mai 28 Rℓ Br. und Gd., Sept.-Oct. 26 Rℓ Br. und Gd., 26 1/12 Rℓ bez. — Spiritus niedriger, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22⅔, ¾ Rℓ bez., mit Faß 22⅚, ⅚, 1/12 Rℓ bez., Febr. 22⅚ Rℓ bez., Frühjahr 22 11/12, ⅞ Rℓ bez. und Br., Mai-Juni 23 1/12 Rℓ Br., Juni-Juli 23⅓ Rℓ Br., Juli-August 23⅓ Rℓ Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rℓ, Roggen 54 Rℓ, Rüböl 28 Rℓ, Spiritus 22⅚ Rℓ — Petroleum loco 6⅛ Rℓ bez. und Br., Sept.-Octbr. 6 5/12 Rℓ bez., Oct.-Nov. 6½ Rℓ bez. — Pottasche 1ma Casan 9¼ Rℓ bez. u. Gd., 9⅛ Rℓ gef. — Actien. Lombarden 125 bez.

Berlin, 16. Febr. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 68—84 Rℓ nach Qualität, pr April-Mai 79½—79 Rℓ bz., pr Mai-Juni do. pr Juni-Juli 79⅔—79 Rℓ bz., in einem Falle 79⅔ Rℓ bz., pr Juli-August 79 Rℓ bz. Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—57½ Rℓ nach Qualität gef., 55½—57½ Rℓ bz., pr Februar-März 51⅞ Rℓ bz., pr April-Mai 55⅝—½—55¼ Rℓ bz., pr Mai-Juni 55⅞—55¾ Rℓ bz., pr Juni-Juli 56⅝—56⅜—56½ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Rℓ nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 41—50 Rℓ nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 48—51 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Rℓ — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 28⅝ Rℓ, pr Februar 28⅓-⁷/₂₄ Rℓ, pr Februar-März do., pr März-April 28⅜ Rℓ, pr April-Mai 26⅝—11/12 Rℓ bz., pr Mai-Juni 28½ Rℓ B., pr Septbr.-Octbr. 26⅞—⁵/₂₄—⅙ Rℓ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rℓ 10—6 Sgr. bz., loco mit Faß pr Februar 23 Rℓ 5 Sgr. B., 23 Rℓ 3 Sgr. G., pr Februar-März do., pr April-Mai 23 Rℓ 12—6—10 Sgr. bz., pr Mai-Juni 23 Rℓ 12—8—10 Sgr. bz., pr Juni-Juli 23 Rℓ 17—13—16 Sgr. bz., pr Juli-Aug. 23 Rℓ 22—18—20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11⅛—10½ Rℓ, Nr. 0 u. 1 10⅓—9½ Rℓ — Roggenmehl Nr. 0 8⅔—8 1/12 Rℓ, Nr. 0 u. 1 8—7½ Rℓ pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr Februar 7 Rℓ 28 Sgr. Br., pr Februar-März do., pr April-Mai 7 Rℓ 29½—29 Sgr. bz., pr Mai-Juni 8 Rℓ bz., pr Juni-Juli 8 Rℓ 1½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Rℓ, pr Februar 12⅔ Rℓ bz., pr Februar-März 12⅔—⅝ Rℓ bz., pr März-April 12 7/12—¹³/₂₄ Rℓ bz., pr April-Mai 12 7/12 Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Februar. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	340,50	— 2,8	SSO., stürm., hell, leicht bed.
17	8	358,49	— 6,8	SSO., do. Schneegestöber
	12	338,68	— 6,2	SSS., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 16. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅞	4	51½ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	148½-et7½-7¾ bz
Berlin-Anhalt	16	4	249 bz B
Berlin-Hamburg	10	4	190 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	227½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	177¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅞	4	139¾ bz
Cöln-Minden	10⅝	4	194 et 5½ bzG
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	164 bz u B
Magdeb.-Leipzig	12	4	259 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109¾ bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	12⅞	3½	224½ bz
do. Litt. B.	12⅞	3½	195½ bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73½ bz u G
Rheinische	8⅜	4	176⅛-et-5½-¾b
do. St.-Prior.	8⅜	4	176⅛ bz.
Rhein.-Nahebahn	—	4	41⅝ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅞ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	176½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	112⅞ bz
Böhm. Westbahn	7 8/10	5	118¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 8/10	4	203 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9⅞	4	189¾ bz [8½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	239-8-9-7½-
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	94⅞ bz [bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125¼-4½-5-4-½

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ B
Kursk-Kiew	5	94⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	214 B
Berlin. Handels-Ges.	9	4	156 bz
Danziger Bankverein	—	4	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	117 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	218 bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	114¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101⅝ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	109 B
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	206-5½-6-4¾
Posener Prov.- „	7½	4	118 B [5¼ b
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	204 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	209⅝ bz uG
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	111 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100¾ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	103¼ bz
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857, 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G
do. do.	4½	100⅛ G
Berl. Pfdbr.	4½	99⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85½ B
do. neue	4½	103¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ G
do. „	4	95¾ B
do. „	5	101⅝ bz
Pommersche „	3½	84½ bz
do. „	4	94¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	83⅜ bz
do. do.	4	94 bz
do. do.	4½	100⅛ bz
do. II. Serie	5	103⅛ bz
do. neue	4	94 bz
do. do.	4½	100⅛ bz
Pomm. Rentenbr.	4	97¼ G
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	95½ B
Danz. Stadt-Anl.	5	102½ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41 B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	20⅝ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86¼ B
do. Creditloose	—	111 G
do. 1860r Loose	5	91¼-91 bz
do. 1864r Loose	—	87½ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74½ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	63¼ bz u B
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102¼ G
Rumänier	8	kl 94⅞ B
Rum. Eisenb.-Obl.	—	48⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ B
do. do. 1862	5	91¼ G
do. engl. Anl.	3	57¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131 bz
do. do. 1866	5	131¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74⅛ bz
do. 6. do.	5	89 bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75⅝ bz
Türk. Anl. 1865	5	48⅝-43⅝ bz
do. do. neue	6	58 bz kl 58

Wechsel-Cours v. 15. Februar.

Amsterdam kurz	3	141 bz
do. 2 Mon.	3	140¼ bz
Hamburg kurz	3	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21¼ bz
Paris 10 Tage.	6	79⅞ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	88⅛ bz
do. do. 2. Mon.	6	87¾ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92⅛ bz
do. 3 Mon.	6	91 ⅛bz
Warschau 8 Tage	6	83¼ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldkr. 9 5½ bz	F.B m. R. 99⅝ B
Lsdr. 110½ B	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 21¾ G	Oest. Bkn. 88⅛ bz
Nap. 5 10⅝ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11½ G	Russ. do. 83⅞ bz
Gld. ℒ 463 bz	Silb. p. Z — —

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 18. Februar, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen wir hierdurch an.
Gr. Tuchom, 16. Februar 1872.
R. Thymian und Frau.

Heute früh 9¼ Uhr entschlief sanft unser Söhnchen Alfred im Alter von 5 Monaten an den Pocken.
Prassen, den 14. Februar 1872.
R. Schmidt und Frau.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern, den 16. Februar 1872, Abends 11 Uhr, sanft in Gott mein innig geliebter Mann, unser Vater und Schwiegervater der Zahlmeister im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4 und Lieutenant a. D.

Leopold Doepner.

Dies seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise mit der Bitte um stille Theilnahme.
Gott möge unsern großen Schmerz um den Inniggeliebten lindern.
Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Aufruf.

In der Untersuchungssache wider die Matrosen Jack und Ramsly soll der Maurergeselle (frühere Pionier) Franz Jarentowski, welcher im Sommer 1871 aus dem Militairdienst von Danzig in seine Heimath nach Graudenz entlassen, dort jedoch nicht ermittelt ist, in dem am 27. Febr. cr., Vorm. 9 Uhr, vor dem hiesigen Schwurgericht anstehenden Termin als Zeuge vernommen werden.
Alle Polizeibehörden werden ersucht, nach dem Jarentowski zu recherchiren und sobald ihnen der Aufenthalt desselben bekannt ist, hierher Mittheilung zu machen, den Jarentowski auch zur Wahrnehmung des obigen Termins anzuweisen. Zugleich wird Jarentowski selbst hierdurch vorgeladen in dem oben bezeichneten Termine vor dem hiesigen Schwurgericht zu erscheinen. (2503)
Königsberg, den 15. Februar 1872.
Königl. Stadt-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der auf 7570 Thlr. veranschlagte Neubau eines Wohnhauses auf der Oberförsterei Darzlub soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.
Hierzu ist ein Termin auf
Montag, den 26. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, woselbst auch die Submissionsbedingungen, sowie der Anschlag und die Zeichnungen täglich während der Bureaustunden eingesehen werden können.
Neustadt, den 14. Februar 1872.
Der Kreisbaumeister.
Blaurock.

Bekanntmachung.
Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Robert Frohnert** ebendaselbst unter der Firma **R. Frohnert** in das diesseitige Firmenregister unter No. 170 eingetragen.
Culm, den 12. Februar 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2519)

Beim Unterzeichneten ging so eben ein:
Das allgemeine
Wechsel- und Handelsrecht des deutschen Reiches.
Enthaltend: Die allgemeine deutsche Wechselordnung, — die Nürnberger Novellen — Wechsel-Stempelsteuer-Gesetz, — das Gesetz über Errichtung des obersten Handels-Gerichtshofes, — das Handelsgesetzbuch, — das Genossenschafts-, sowie das Consulats-Gesetz und das Norddeutsche Eisenbahn-Betriebs-Reglement mit allen hierher bezüglichen noch in Kraft gebliebenen Landesgesetzlichen Bestimmungen sämmtlicher Staaten des deutschen Reiches, sowie den später ergangenen Ergänzungen, Deklarationen und Erläuterungen bis auf die neueste Zeit. Von Dr. G. M. **Kletke**. Preis 2 Thlr.
Die Buchhandlung von
L. G. Homann
Jopengasse 19, in Danzig.

Mein Wein- und Bier-Local
Heil. Geistgasse 30, schräge über der Johannisschule empfehle dem geneigten Besuche.
Richard Kleophas.
Bairisch-Bier à Fl. 1 Sgr., Putziger 3 Fl. 2½ Sgr., sowie alle fremden Biere.

Empfehle mein Lager gut abgelagerter **Cigarren** und **Cigaretten**, sowie alle **Rauch-, Kau- u. Schnupftabake**. Ferner empfehle Bordeaux-Weine, Rum, Arrac und Cognac zu billigen Preisen.
Richard Kleophas,
Heil. Geistgasse 30,
schräge über der Johannisschule.

Strohhüte
zum Waschen, Modernisiren 2c.
erbittet
August Hoffmann,
Strohhutfabrik., Heiligegeistg. 26.

Der Gardinen-Ausverkauf
von
diversen Resten und einzelnen Stücken brochirter Mull- und Sieb-Gardinen u. einer Partie engl. Tüll-Gardinen in den hochfeinen Qualitäten, sowie
der Ausverkauf
von wollenen Kopfshawls und Pelerinen, Baschlicks, Schärpenbändern und Blumen-Coiffüren, wird zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.
Adolph Hoffmann, vorm. Louis Dietze,
11. Wollwebergasse 11. (2493)

Die Brauerschule in Worms
beginnt den nächsten Cursus den 1. Mai a. c. Programme ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen
Der Director
P. Lehmann.
(2490)

Um mit meinem Pelzlager zu räumen, verkaufe ich:
Muffen, Stolas und Kragen, Geh- und Reisepelze, Schlittendecken,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
A. Berghold,
Breitgasse No. 3.
(2508)

Für Wiederverkäufer
empfehle mein reich sortirtes Lager feiner gelagerter
Hamburger und Bremer Cigarren, sowie echte Importen
von 7 Thlr. an, ebenso Arac, Rum, Cognac, Weine, fremde Liqueure und Essenzen zu **Fabrikpreisen.**
Ferner: **Punsch von Jos. Selner in Düsseldorf, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.**
Noch empfehle echt franz. Marken **Champagner** à 27½, 1 Thlr. u. 1 Thlr. 2½ Sgr.
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Strohhüte
zur Wäsche, befördert
Maria Wetzel.
Neue Façons liegen zur gefälligen Ansicht.

Die ersten Sendungen hochfeiner Havanna-Cigarren 71er Ernte gingen bei mir ein und empfehle ich dieselben zu angemessen billigen Preisen.
Emil Rovenhagen.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis), Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Kgl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Besten fetten
Räucherlachs, Weichselneunaugen
und alle andern Marinaden zu den billigsten Preisen offerirt die Seefischhandlung von
S. Möller,
Breitgasse No. 44.

Maränen, Bücklinge und Spickgänse,
heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie delikat marinirte geröst. Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. 1/2 Schockfäßch. verpackt, auch stückweise, empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Täglich frisch geräucherte Maränen und Aale, fetten Räucherlachs, Bücklinge, marin. Lachs, Aal, russ. Sardinen u. Anchois in kl. To., f. mar. Neunaugen u. Bratheringe in 1/1 u. 1/2 Schock., neueste holländ. Fettheringe, geräuch. f. Salzheringe, **Perlcaviar,** sowie **frische Fische,** als: Lachse, Seezander, Karpfen, gr. Hechte, Bressen, Seebarse, Dorsche 2c. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Rüb- und Leinkuchen
offerirt billigst
Carl Wm. Krahn,
Comtoir: Breitgasse 69 am Krahnthor.

Kleesaat
in hochfeiner neuer Waare, so wie **Thymothee** und **engl.** und **ital. Raygras** in guter Qualität empfiehlt
Ferd. Witting,
vormals **R. Baecker** in Mewe.

Klee- und Gras-Sämereien, Luzerne 2c. offerirt **R. Huebschmann** in Mewe.

Ein hübscher kleiner russ. **Schlitten** steht Vorst. Graben 54 zu verkaufen.

---

2 Schmiedeamböse mit Hörnern und Staudklötzen, 276 Pfd. und 304 Pfd.;
2 Bankamböse à 67 Pfd. und 57 Pfd.;
3 Schraubstöcke à 66½, 63½ und 55½ Pfd.
sind billig zu verkaufen Ketterhagergasse 4, neben der Gambrinushalle.

Beste Schottische Steinkohlen
sind auf dem Holzfelde hinterm städtischen Lazareth, vor der Königl. Werft, billigst ab Hof und frei ins Haus zu haben. Bestellungen werden auch bei Hrn. **Rudolph Mischke,** Langgasse No. 5 und bei Hrn. **Wilh. Wehl,** Jopengasse No. 58, angenommen.

Kurze fichtene trockene 1½ Zoll starke Bretter
von 2 Fuß 8 Zoll bis 4 Fuß 6 Zoll Länge 10½ Zoll Breite, werden mit Preisangabe unter No. 2512 zu kaufen gesucht.

Eine gute D-Flöte, Meyer, Elfenbeinkopfstück für 20 Thlr. baar zu verk. 137, Heiligegeistg., Mittags 1—3 Uhr.

Ein gut erhaltener Damen-Reit-Sattel wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 2343 in der Exped. d. Ztg.

Das Dominium Laskowitz a. d. Ostbahn offerirt: 1. Weiße Kleesaat, fein, 23 Thlr. 2. Einen 12 und einen 15 Monat alten Holländer Bullen (blau) 45 und 60 Thlr. 3. Einen Satz (fünf) Angeler Kühe nebst Bullen und 3 Kuhkälber, billig.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie.
Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr. sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll,** Wollwebergasse 10, u. **Kabus,** Langgasse 55, zu haben.

Homöopathische Apotheke
Breitgasse 15.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

---

9 fette Ochsen, 1 Bulle und 1 Kuh, ebenfalls fett, stehen zum Verkauf.
Dominium Geierswalde b. Reichenau, Ostpr.

---

6 Kühe, 2 Stück Jungvieh u. 21 junge Schweine
stehen zum Verkauf bei
F. Wiechert jun.,
Mühle Pr. Stargardt.
(2488)

Capitalien
hat in größeren Posten gegen sichere, ländliche Hypotheken, kündbar und unkündbar und bei entsprechender Grundsteuer à 5 pCt. Zinsen zu begeben
Theodor Tesmer,
Langgasse 29.
Hauptagent d. Preuß. Hypoth.-Actien-Bank

Eine Auswahl recht braver junger Geschäftsleute für alle Branchen, vorwiegend aber für Materialwaaren-, Destillations- und Eisengeschäfte, über welche die besten Empfehlungen vorlegen kann, offerire den Herren Kaufleuten angelegentlichst.
E. Schulz, Fleischergasse 47B.

Ein junger Mann,
der 2 Jahre als Commis fungirt, sucht zum 1. März oder April in einem Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft eine Stelle als Verkäufer. Offerten werden erbeten unter 2513 in der Exped. d. Ztg.

Eine große Specialkarte von Polen ist zu verkaufen Hundegasse 91, 1 Treppe.

Meine schuldenfreie Besitzung, Vorwerk Dzialy No. 1, ¾ Meile von Bromberg, dicht an der nach Nakel führenden Chaussee, Eisenbahn, Canal und königlicher Forst, bestehend aus massivem sehr guten Wohnhause, neuer Scheune, Stall und Kathe und 60 Hectaren, 244 Morgen, Acker, Wiesen und recht ergiebigen Torfbruch, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen mit dem vorhandenen Inventario für den Preis von 10,000 Thlr. und einer Anzahlung von ca. 4000 Thlr. zu verkaufen. Käufer bitte ich sich bei mir zu melden.
Gr. Lichtenau b. Dirschau, 16. Feb. 1872.
O. Zimmermann.

Haus-Verkauf.
Mein in Pr. Holland am Markt gelegenes neues Geschäftshaus bin ich willens unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
J. Hube in Elbing.

Güter zum Kauf gesucht.
Da sich mehrere Käufer zum Ankauf von Güterkomplexe mit bedeutenden Kapitalien bei mir gemeldet, so ersuche ich die Herren Rittergutsbesitzer und Gutsbesitzer, welche ihre Güter verkaufen wollen, mir schleunigst specielle Anschläge nebst Preis und Anzahlung zu übersenden.
F. A. Deschner, Güter-Agent in Danzig.

Zu Ostern
beabsichtige ich noch einige Knaben in Pension zu nehmen, um sie für die mittleren Gymnasialklassen vorzubereiten.
Koch,
Pfarrer in Lippusch bei Kalisch in Westpreußen.

Zwei bis drei Pensionaire (Mädchen) finden von sogleich bei einer alleinstehenden Dame freundliche Aufnahme.
Adr. unter No. 2416 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann wird als Inspector von gleich oder zum 1. April c. gesucht. Gehalt 120 Thlr.
Adr. erbeten unter No. 2342.

1—2 tüchtige Werksetzer
finden sofort dauernde Condition in **Neumann-Hartmann's Buchdruckerei** in Elbing.

Ein junges Mädchen aus anständiger Beamten-Familie, in der Wirthschaft und in feinen Handarbeiten sehr geübt, sucht eine Stellung bei einzelnen Damen oder bei Kindern **am liebsten in der Stadt.**
Adressen erbeten unter 2489 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann,
welcher selbstständig die Aufnahme und Anfertigung von Bauzeichnungen ausführen kann, findet lohnende Beschäftigung bei
H. Merten,
Brodbänkengasse Nr. 17.

Zum 1. April suche ich für mein Manufakturwaaren-geschäft einen tüchtigen Commis, der polnisch sprechen kann.
Joseph L. Carlssohn,
Dirschau.

Eine rechtsch. Frau, die ein Wittwer mit Kindern 6 u. 3 J. die Wirthsch. vers. empf. z. April J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Eine Wirthschaftsdame (Kaufm.-Wwe.), rüstig, gebildet u. humorist., passend f. ein. ält. Herrn, auch zur Erzieh. von Kindern, ebenso eine Wirthschaftsdame vom Lande (Gutsbes.-Wwe.), welche bereits in einer Stelle 3 Jahre war empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Ein älterer Ladenmäd., d. i. Bäcker-, Material- u. Seifenladen gew. u. sich a. u. d. Wirthsch. bek. hat, m. g. Zeugn. empf. J. Hardegen.

Ein j. Mann, d. 3 J. i. Getreidegesch. gew. w. f. e. ähnl. Stelle oder a. zw. Insp. n. J. Hardegen.

Ein anständ. Mädchen
von auswärts, der poln. Sprache mächtig, w. Stellung als Verk. gleichv. in w. Branche nur nicht i. Schankgesch. Näh. Auskunft ertheilt Frau Hybbeneth, Heil. Geistgasse No. 119.

In meinem Eisen-Geschäft ist eine Lehrlingsstelle mit freier Station vacant. Solide junge Leute, welche hierauf reflectiren, wollen sich unter Beifügung ihrer Schulzeugnisse schriftlich bei mir melden.
A. Preuß in Dirschau.

Ein verh. junger Mann,
der Secunda besucht hat, in schriftlichen Arbeiten geübt ist, deutsch und polnisch spricht und 2500 Thlr. Caution stellen kann, sucht Stellung als Rechnungsführer 2c. Adr. zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter 2487.

Zum 1. April d. J.
suche ich für mein Ledergeschäft einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen aus anständiger Familie.
D. S. Sabatzky,
Stolp.

Ein hiesiges längere Zeit bestehendes achtbares Handelshaus wünscht die Aufnahme eines thätigen Associés mit 10—20,000 Thlr. Einlagecapital. Gefällige Offerten beliebe man unter 2161 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Ein Pariser Haus,
das sich mit dem Verkaufe deutscher Waaren beschäftigt, wünscht sich mit einem Bernsteincolliers-Fabrikanten zu verständigen, um seine Produkte dort als Vertreter und Consignatär zu verkaufen. Alte Firma und gute Berichte. Schreiben unter Chiffre A. C. M. 1 an die Herren Havas, Laffite & Co., 8 Place de la Bourse, Paris.

Ein gut empfohlener Kutscher findet Stellung zum 1. April in Alt-Janischau bei Pelplin.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen gewandten Verkäufer, welcher in der
Weißwaaren-Branche
sehr bewandert sein muß. Offerten schleunigst franco.
Adolf Sachs
in
Breslau.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 19. Februar. Ballotage. Dann Vortrag des Herrn Malermeisters Brisewitz, präcise 8½ Uhr Abends, über „Charakterbilder und Eigenthümlichkeiten des englischen und französischen Volkes". Gäste dürfen eingeführt werden.
Sonntag, den 18. Febr., 10 Uhr Vorm. Besichtigung des inneren Rathhauses, aber nur für Mitglieder und deren Familie.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Dienstag, den 20. d., Abends 7 Uhr, für die Mitglieder und deren Familie Vortrag des Afrikareisenden Dr. Gerhard Rohlfs:
Reise zum Tsad-See u. quer durch Afrika.
Eintrittskarten à 5 Sgr., sowie kleine Uebersichtskarten von Nord-Afrika à 2 Sgr. sind gegen Vorzeigung der Erkennungskarten in der **L. Saunier'schen** Buchhandlung (A. Scheinert) zu haben.
Der Vorstand.

Felsenkeller.
No. 71 Altstädtschen Graben No. 71.
Heute und jeden folgenden Abend:
Großes Concert bei freiem Entree.
Alle Sorten fremde Biere, franz. Billard.
Freundliche Einladung **R. Hein.**

Gewerbehaus-Saal.
Sonntag, den 18. Febr., Abds. 7½ Uhr:
Zweite Soirée
von
Ernst Schulz.
Programm.
„Wie Kleider Leute machen" — „Naturgeschichte der Bärte" — „Dramatische Genre-Bilder" und — Vorführung berühmter Zeitgenossen.
Billets, für numerirten Platz à 15 Sgr., nicht numerirt à 10 Sgr., sind, außer Abends an der Kasse, Sonntags vorher in der Conditorei von **Ed. Grentzenberg,** am Langenmarkt, zu haben.
Einlaß 7 Uhr.
Die dritte und letzte Soirée findet **Mittwoch, den 21. Febr.** statt.

Kreutzberg's
große Menagerie.
Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen: um 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.
Die Menagerie bietet gerade jetzt ein erhöhtes Interessen durch die bereits eingetroffene höchst merkwürdige und noch nie gesehene Gorilla-Familie aus Mittel-Afrika am Gabun-Flusse.
1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.
Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, 18. Februar. (5. Ab. No. 13.) Erstes Gastspiel des Frl. **Schrötter** vom Stadttheater in Bremen und erstes Auftreten des Herrn **Rübsam** nach seinem Urlaub. Unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins. **Tell.** Oper in 4 Akten von Rossini.
Montag, den 19. Febr. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Brinkmann. Auf eigenen Füßen.** Große Posse mit Gesang in 5 Bildern nebst einem Vorspiel von E. Pohl und H. Wilken.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, habe ich zu meinem am Montag, den 19. Februar stattfindenden Benefiz die beliebte Posse:
Auf eignen Füßen,
gewählt. Durch die freundliche Mitwirkung der Frau Dir. Lang glaube ich einen genußreichen Abend versprechen zu können und hoffe auf einen recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll
Otto Brinkmann.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 18. Febr.
Große Vorstellung u. Concert. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.
Anfang 5 Uhr. Entree wie gewöhnlich.
Abonnements- und Dutzend-Billets haben keine Giltigkeit.

Zwei Thaler Belohnung demjenigen, der mir meinen kleinen gelben langhaarigen Hund wieder bringt.
Körner, Schulzengasse 2.

Rosenbouquet erscheine. Schneeglöckchen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.